

## KAPITEL 26

Die Nummerierung der gesamten Versammlung in diesem Kapitel hat ihren Eintritt in die Erbschaft im Blick. Und Jehova sprach zu Mose und sprach: "Diesen soll das Land für ein Erbe aufgeteilt werden, entsprechend der Anzahl der Namen; zu den vielen, die du erhöhen wirst ihr Erbe, und den wenigen sollst du ihr Erbe schmälern; jedem wird sein Erbe gegeben werden nach denen, die von ihm gezählt wurden" (Verse 52 - 54).

So dass von diesem Punkt an das Erbe direkt als viel vor dem Verstand und dem Herzen Gottes für sein Volk gesehen wird. Es ist sehr wichtig, dass wir diesen großen göttlichen Gedanken und Zweck begreifen. Das Erbe war vor Israel eine sehr bestimmte Sache, aber wie es uns in den heiligen Schriften, die wir lesen, vorgestellt wird, war es typisch für ein viel größeres Erbe spiritueller Natur, das heute erkannt und genossen werden kann. Es gibt eine große Bandbreite an geistlichen Segnungen in Christus, die Gott für sein Volk im Sinn hat, um es heute zu besitzen und zu genießen. Es wurde uns in der frohen Nachrichten vorgeschlagen, die Gott uns von seinem auserwählten Diener Paulus gesandt hat, denn er wurde zu den Nationen gesandt, "damit sie Vergebung der Sünden und des Erbes unter ihnen empfangen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind" (Apostelgeschichte 26,18).

Wir waren alle sehr interessiert am ersten Teil dieses großen Auftrags; aber was ist mit dem zweiten Teil? Ich habe keinen Zweifel daran, dass Gott mehr an dem Erbe interessiert ist, das Seine Liebe uns wünschen möchte, als an der Vergebung, die so wichtig ist wie letztere, wenn wir überhaupt glückliche Beziehungen zu Ihm haben wollen. Wie oft wird von uns als "Erben Gottes" und "Erben durch Gott" gesprochen, und Paulus könnte sagen: "In wem (das heißt in Christus) haben wir auch ein Erbe erhalten" (Epheser 1,11). Die Lehre des letzten Teils des Buches der Zahlen ist hilfreich, um dies zu tun.

Die Bedeutung, die *den Familien* in diesem Kapitel beigemessen wird, ist sehr auffällig. Familien wurden im Zusammenhang mit der ersten Nummerierung der Personen (Kapitel 1) erwähnt, aber sie wurden nicht besonders spezifiziert. In diesem Kapitel werden sie namentlich angegeben, was darauf hindeutet, dass im Hinblick auf die Erbschaft die Familienidee gewinnt an Bedeutung.

Die erste Nummerierung war eine militärische Nummerierung, denn in Verbindung mit jedem Stamm wird der Militärdienst erwähnt, aber in diesem Kapitel wird der Militärdienst zwar einmal erwähnt, aber in Kapitel 1 wird er nicht wiederholt. Es handelt sich hier viel mehr um eine Familiennummerierung, was durch die Tatsache bestätigt wird, dass bestimmte "Töchter" erwähnt werden.

Die Töchter von Zelophehad hatten keinen militärischen Status, aber sie hatten Familienstatus. Zelophehad stellte keinen einzigen Soldaten zu den Armeen Israels, aber das hinderte seine Töchter nicht daran, familienmäßig zu erben. Dies deutet darauf hin, dass, während der Militärdienst erforderlich sein kann, um das Erbe zu erlangen oder zu halten, der Genuss davon in familiären Bedingungen liegt. Es ist eine Übung für uns, wie weit sich solche Bedingungen in unseren Seelen unter göttlicher Erziehung in der Wüste entwickelt haben?

Die Entdeckung dessen, was das Fleisch ist, das Erlernen der treuen und nachsichtigen Liebe Gottes, die Gnade des Priestertums, das Sehen, wie die Sünde im Fleisch verurteilt wurde, das Geben des Geistes als dem entstehenden Brunnen, sind alle von Gott dazu bestimmt, zur Entwicklung eines familiären Charakters der Dinge unter seinem Volk zu führen. Damit sie sich mehr zusammen bewegen und einander in Zuneigung näher kommen können. Solche Bedingungen sind sehr günstig für den Genuss der Erbschaft.

Der erste Brief des Johannes betrachtet die Heiligen im Familiencharakter - Kinder Gottes, die als Brüder in Liebe zusammen gehen. Wenn solche Bedingungen bei uns vorhanden sind, werden wir ein zunehmendes Bewusstsein dafür bekommen, dass wir in Zuneigung für den gemeinsamen Genuss des Erbes zusammengebunden sind. Wir werden Freude daran finden, mit den Brüdern ihren geistlichen Wohlstand zu teilen und zu versuchen, dass sie unseren teilen. Wenn der Geist des Geizers und des Einsiedlers mit uns ist, werden wir nicht gedeihen.

Der Geiziz hortet, aber was er in den Meetings oder beim Lesen bekommt, ist unproduktiv, weil er es nicht tut mit anderen teilen. Dann isoliert sich der Einsiedler; er glaubt, auf Versammlungen oder Dienst verzichten zu können; die Brüder sind für ihn keine Notwendigkeit; er ist autark. Aber das ist weit entfernt vom Familiengeist. Solche können das Erbe nicht wirklich genießen.

Es ist anstrengend zu sehen, dass in der Zeit, die in diesem Buch behandelt wird, fünf der Stämme an Zahl abgenommen hatten, aber wir können auch beobachten, dass sieben von ihnen zugenommen hatten. Der größte Rückgang war bei Simeon zu verzeichnen, der offenbar schwer unter der Midianitis-Schlinge des Kapitels 25 gelitten hatte. Es war ein Prinz von Simeon, den Phinehas wegen seiner Untreue töten musste, und wenn ein Prinz anfällig für eine solche Schlinge war, ist es wahrscheinlich, dass sein Stamm auf die gleiche Weise beeinflusst wurde.

Der größte Anstieg war in Manasse, in dem Stamm dort viel Verlangen entwickelt hatte, das Erbe zu haben und zu halten. Die Töchter von Zelophehad kommen vor uns, weil sie großes Interesse an dem Erbe haben, und die Hauptväter von Manasse hatten auch aus einer anderen Sicht ein großes Interesse daran (siehe Kapitel 27 und 36). Dies scheint so intim zu sein, dass die Erweiterung des Familiären Charakters und die Wertschätzung des Erbes zusammengehören. Es ist gut für uns alle, uns den Fragen zu stellen, die sich so stellen. Nehmen wir zu oder ab? Der große allgemeine Grundsatz, der die Verteilung des Erbes regelt, lautet: "An die Vielen sollst du ihr Erbe erhöhen, und an die Wenigen wirst du ihr Erbe verringern" (Vers 54). Je weiter wir im familiären Charakter entwickelt sind, desto mehr werden wir für den Besitz und den Genuss des Erbes vergrößert werden. Das ist eine sehr wichtige Wahrheit, und sie hat eine sehr praktische Bedeutung.

Dass Gott als der Vater bekannt gemacht wird - und durch diesen Namen hat der Sohn Ihn bekannt gemacht - verleiht dieser gegenwärtigen Zeit unendlicher Gnade Charakter, aber es ist auch ein klarer Hinweis darauf, dass die Familiengedanken hat einen großartigen Platz bei Ihm. Die Versammlung der Thessalonicher war "in Gott dem Vater"; sie waren eine Versammlung junger Gläubiger, aber als sie in Gott, dem Vater, waren, war der Familiengeist da. Paulus hatte es nicht nötig, ihnen über die brüderliche Liebe zu schreiben; Er sagt: "Ihr selbst seid von Gott gelehrt, einander zu lieben.

Denn auch ihr tut dies allen Brüdern in ganz Mazedonien." So dass der Familiengeist zwar in DenOrten entwickelt wird, aber nicht auf die Orte beschränkt ist, an denen er entwickelt wird; es geht auf eine allgemeine und sogar universelle Weise aus. Paulus hatte von den Brüdern in Kolosse und in Ephesus gehört, dass sie liebe zu allen Heiligen hätten. Unter solchen Bedingungen kann das Erbe genossen werden.

Ein weiterer großer Grundsatz wird in Vers 55 eingeführt. "Ungeachtet dessen wird das Land durch Lose geteilt; nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie erben; nach Los soll sein Erbe auf jeden aufgeteilt werden, seien es viele oder wenige an der Zahl". Dies bringt den Gedanken der göttlichen Souveränität mit sich, die bestimmte Grenzen zuweist, die nicht überschritten werden dürfen. Jeder Stamm hat seinen zugewiesenen Platz und muss seine Grenzen halten.

Die "Stämme" repräsentieren die Heiligen wie in der Versammlungsordnung, die göttliche Regulierung einbringt. Für den Genuss des Erbes ist es unerlässlich, dass dieses seinen Platz sowie den familienrechtlichen Gedanken hat. Wir sind alle auf einer gemeinsamen Basis als Kinder Gottes und als Brüder, welche Unterschiede es auch immer im Wachstum geben mag. Aber in der Versammlung müssen wir eine souveräne Verteilung anerkennen und ihr unterworfen sein, die immer zu berücksichtigen ist. In erster Linie sind wir in Ortschaften festgelegt, und wir müssen unsere Versammlungsprivilegien und Verantwortlichkeiten in diesen Orten wahrnehmen. Eine andere Sache, die in göttlicher Weisheit souverän bestimmt wurde, ist, dass es einen Unterschied zwischen dem Mann und der Frau gibt.

Die Frau soll Unterworfen sein, und in der Versammlung zu schweigen; sie soll ihren Kopf bedecken, wenn sie betet oder prophezeit, während der Mann seinen aufdeckt. Im familiären Charakter der Dinge und in rein geistlichen Beziehungen ist sie auf Gleichheit mit dem Menschen, aber in der Versammlung muss sie die Ordnung beachten, die Gott dort eingeführt hat.

Dann sehen wir in [1. Korinther 12](#), dass es eine souveräne Verteilung von Gaben und geistigen Begabungen gibt. "Aber all diese Dinge wirken ein und derselbe Geist, der sich für jeden besonderen trennt, wie es ihm gefällt" ([1. Korinther 12,11](#)). Dies entspricht dem Prinzip der Losteilung. Wir lesen weiter: "Und Gott hat in der Versammlung gewissheit; erstens, Apostel; zweitens Propheten, drittens Lehrer; dann wundersame Kräfte; dann Gaben der Heilungen; hilft; Regierungen; Arten von Zungen" ([1. Korinther 12,28](#)). All dies ist souverän in der Versammlung festgelegt; sie gehören zu seiner göttlichen Ordnung und Ausrüstung.

Die Gaben des aufgestiegenen Christus in [Epheser 4,11](#) – Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer – sind ebenfalls in Souveränität verteilt. Was brüderlich ist und mit der familiären Einstellung der Dinge verbunden ist, darf nicht das außer Sich lassen oder schwächen, was in Gottes Versammlungsordnung charakteristisch ist. Der familiäre Charakter der Dinge besteht niemals darin, die göttliche Ordnung der Versammlung beiseite zu legen oder Verwirrung in sie zu bringen.

Das Erbe ist so groß, dass nichts Wenigeres als "Allerheiligen" es vollständig besetzen könnte. Der Segen in Christus wird von jedem im Detail nach dem Maß an Gnade und Glauben aufgenommen, das ihm verliehen wird, und er wird stammesmäßig in lokalen Versammlungen aufgenommen, in denen die göttliche Ordnung eingehalten wird, und diese Versammlungen sind alle vereint in der Anerkennung dessen, was die Versammlung universell betrifft.

Die Gaben, die souverän in der Versammlung universell gesetzt werden, und für das Wohl aller zu dienen, praktisch die Einheit in Wahrheit und Praxis zu bewahren, mit dem Ziel, dass "ganz Israel" das von Gott gegebene Erbe genießt. Obwohl es, wie gesagt, von jedem, der daran beteiligt ist, im Detail aufgegriffen wird, wird es zum Wohle aller verfügbar. Was jeder hat, wird in den gemeinsamen Reichtum gebracht, um zur Freude aller zu sein. Denn was jeder vom Segen in Christus hat, ist als teil von allem zu betrachten und zur Verfügung zu stellen, soweit Gnade gegeben wird, für den Profit und die Freude aller.